



Jerusalem / Zion

A) Altes Testament und Frühjudentum

(R. Riesner / S. Kreuzer)

Theologisches Begriffslexikon z. NT, Band 2, Neukirchen/Wuppertal 2000, 1038-1042.1045f.

Inhalt: [I. Namen und Bezeichnungen für Jerusalem und den Zion.](#)

[II. Geschichte und Bedeutung Jerusalems in alttestamentlicher Zeit.](#)

[III. Jerusalem und Zion im Frühjudentum.](#)

[IV. Literatur / Literatur-Ergänzung bis 2004 / Literatur-Ergänzung bis 2009](#)

▲ I. Namen und Bezeichnungen für Jerusalem und den Zion.

1) Der Name Jerusalem ist bereits in ägypt. Ächtungstexten (18. Jh.) und in der Amarnakorrespondenz (14. Jh.) belegt. Die Israeliten fanden ihn schon als Bezeichnung des urspr. kanaanäischen Stadtstaates vor (vgl. Jos 10,1). Diese kanaanäische Bezeichnung heißt soviel wie »Gründung des Šalem«, dh eines Gottes, der nach ugaritischen Texten die Abenddämmerung verkörpert. Er hatte wahrscheinlich ein Heiligtum in der Siedlung, die urspr. auf dem Hügel Zion lag. Die Deutung als Stadt des Friedens, šalom, ist sekundär (vgl. Ez 13,16).

Jerusalem bleibt in der weiteren Geschichte der Name für die sich weiter ausdehnende Siedlung. Auch nach der Besitzergreifung durch David behält die Stadt den Namen bei. Jedoch findet sich nun auch die Bezeichnung »Davidsstadt«, die sich aber nicht durchsetzte und später nur noch für die Altstadt verwendet wird. Gelegentlich entsprechen daher Zion, Jerusalem und Davidsstadt einander (vgl. 2Sam 5,6ff; 1Kön 8,1; 1Chr 11,4ff; 2Chr 5,2ff).

2) Der Name Zion läßt sich etymologisch nicht eindeutig klären. Von den in Frage kommenden Wurzeln her ist am ehesten an die Bedeutung »kahle, unfruchtbare Anhöhe« zu denken, wobei wahrscheinlich *mešjudat Šion*, die oberhalb der Gihonquelle gelegene Zitadelle (»Jebusiterburg«), die Bedeutung *Bergfest*e hatte. Zion ist somit ursprünglich der SO-Hügel, auf dem die alte Jebusiterstadt lag, woran sich dann nach Norden der Tempelplatz anschloss. Die Nennung des Zion hat besonders in der Psalmsprache der Zeit des zweiten Tempels große Bedeutung.

Nach dessen Zerstörung (70 n.Chr.) und wohl auch erst nach dem Bar-Kochba-Aufstand wanderte der Name zum SW-Hügel, wo für die Tradition das Davidsgrab und der Abendmahlssaal lagen. Diese Zuordnung des Zion-Namens bezeugen die Pilgerberichte des 4. Jh. n.Chr., und sie gilt bis heute.

3) Jerusalem und Zion in der griechisch/hellenistischen Welt: Jerusalem und Zion sind Eigennamen, die im Griechischen naturgemäß erst mit der Stadt selbst bekannt wurden. Die ältesten Belege finden sich bei Hekataios von Abdera (zitiert bei Diod. Sic, Bibl 40,3,3) um 300 v.Chr. und in zwei Zenonpapyri von 259 v.Chr. Dabei wird, wie später bei Strabo, Dio Cassius und bei den jüd.-hell. Schriftstellern (z.B. Philo, Josephus) und in den an eine allgemeine Leserschaft gewandten Apokryphen die Namensform ἱ

bzw. τὰ Ἱεροσόλυμα [*he bzw. ta Hierosolyma*] (Fem. sg. bzw. Ntr. pl.; letzteres vielleicht in Anlehnung an die frühjüd. hebr. Dualform) für die Stadt in der röm. Provinz Judäa und ὁ Ἱεροσολυμίτης [*ho Hierosolymites*] für deren Einwohner gebraucht. Mit dieser Formgebung des hebr. Namens gleicht ihn das hell. Diasporajudentum an das griech. ἱερός [*hieros*], *heilig*, an, um die Stadt als ἱεράπολις [*hierapolis*], d.h. heilige Stadt (des Judentums), kenntlich zu machen. Die Bedeutung *„heiliges Solyma“* erweckte zugleich einen Anklang an den in Ilias (VI, 184) und Odyssee (V, 283) und bei Strabo (Geographica XIV,3,9) erwähnten Berg Solyma bzw. solymischen Berg und an das Volk der Solymier (Ilias VI, 204; JosAp I, 172f.; TacHist V, 2).

Dagegen wird in der Septuaginta fast ausschließlich und in den an innerjüdische Leser gerichteten frühjüdischen Schriften weithin mit Ἱερουσαλήμ [*Jerusalem*] die hebräische Namensform wiedergegeben. Vereinzelt bewirkte die andere Form die Schreibung mit spiritus asper (Ἱερουσαλήμ [*Hierusalem*]).

Im NT finden sich die beiden Namensformen etwa gleich häufig: Ἱερουσαλήμ [*Jerusalem*] 76x (so überwiegend bei Lk und Paulus) und Ἱεροσόλυμα [*Hierosolyma*] 63x (so außer Mt 23,37 durchwegs bei Mt, Mk und Joh; in anderen Schriften teilweise). Diese Verteilung steht in gewisser Spannung zur oben erwähnten Regel des alttestamentlich/frühjüdischen Sprachgebrauchs und ist bisher nicht ohne Ausnahmen oder Textänderungen erklärbar.

4) Von den zahlreichen weiteren historischen und symbolischen Namen Jerusalems sei erwähnt, dass die arabisch-islamische Bezeichnung el-Quds (vgl. dazu Busse 1995), die Heilige [Stadt], den christlich-griechischen Namen ἡ ἅγια πόλις [*he hagia polis*] aufgreift, wie er etwa auf der Madaba Karte (6. Jh. n.Chr) belegt ist. Diese Bezeichnung Jerusalems entstand aber nicht erst in der byzantinischen Zeit, sondern findet sich schon im AT in Jes 48,2 und 52,1, d.h. im 6. Jh. v. Chr., und ist dann in frühjüdischen Schriften (1Makk 2,7; 2Makk 1,12; 3,1LXX; 9,14; Jos Ant 4,70; 20,118) belegt. (Diese Bezeichnung wirkte auch auf die Form Ἱεροσόλυμα [*Hierosolyma*], vgl. oben)

▲ II. Geschichte und Bedeutung Jerusalems in alttestamentlicher Zeit.

1) Der Begriff: In den alttestamentlichen Schriften kommt der Name Jerusalem 660mal vor. Die feierliche Dualbildung Jeruschalajim entstand erst in frühjüdischer Zeit (u.a. bezeugt durch 1 QJes^a 1,1; 2,1-3); durch die Vokalisierung der Masoreten wurde sie zur im Judentum und bis heute gebräuchlichen Namensform (an fünf Stellen, Jer 26,18; Est 2,6; 1 Chron 3,5; 2 Chron 25,1; 32,8, wurde sie auch in den Konsonantentext des AT eingetragen). Ein Beleg für die späte Entstehung dieser Form ist, dass die Septuaginta den Namen entsprechend dem hebräischen Text noch mit Ἱερουσαλήμ [*Jerusalem*] (fem.) wiedergibt. Dementsprechend werden die Bewohner als ἐνοικοῦντες Ἱερουσαλήμ [*enoikountes Jerusalem*] (Jes 5,3; Sach 12,10), als υἱοί [*hyioi*] (Jo 4,6; vgl. Sach 9,9 θυγάτηρ Ἱερουσαλήμ [*thygater Jerusalem*]) bezeichnet. Erst in den Apokryphen begegnet in Entsprechung zu Ἱεροσόλυμα [*Hierosolyma*] die Begriffsneubildung Ἱεροσολυμίτης [*Hierosolymites*] (z.B. Sir 50,29).

2) Die Einnahme J.s durch David ist auf ca. 1000 v.Chr. anzusetzen. Durch seine Lage zwischen den Territorien von Israel und Juda war J. als »neutrale« Stadt geradezu

ideal als Hauptstadt. Indem David sie nicht mit dem israelitischen Volksheer, sondern durch seine Söldnertruppe eroberte, blieb sie unabhängig und war gleichsam Privateigentum des Königs David (vgl. die Bezeichnung "Stadt Davids"). Nach der Reichsteilung gehörte allerdings J. faktisch zu Juda. Mit der Konsolidierung des Königums wuchs die politische und auch die religiöse Bedeutung J.s.

Während zunächst die verschiedenen alten Heiligtümer ihre Bedeutung beibehielten und Salomo bei seiner Inthronisation noch nach Gibeon ging (1 Kön 3), wurde J. durch die Errichtung des Salomonischen → Tempels (um 960 v.Chr) zum herausragenden religiösen Mittelpunkt. Wie rasch sich diese Bedeutung Jerusalems und seines Tempels entwickelte, zeigt sich schon wenige Jahrzehnte später bei der Reichsteilung (926 v.Chr.), wo es für Jerobeam I. offensichtlich notwendig wurde, die Heiligtümer in Bethel und Dan zu (re)aktivieren und auszubauen, um seine Untertanen von Jerusalem fernzuhalten (1 Kön 12).

Die Errichtung des salomonischen Tempels durch einen phönizischen Baumeister und nach dem Muster des sog. syrischen Langhaustempels zeigen den starken kanaanäischen Einfluß. Über die soziale Struktur der Hauptstadt und über Personen wie den Priester Zadok erlangten die kanaanäischen und jebusitischen (vielleicht auch noch altüberlieferte ägyptische) Traditionen große Bedeutung in J. Bezeichnenderweise erfolgte die Aufstellung der alten, israelitischen Bundeslade im Tempel vielleicht erst in einem zweiten Schritt und auf Veranlassung der Ältesten Israels (1 Kön 8,1ff. gegenüber 6,27).

Im J. der Königszeit verbanden sich somit die alten israelitischen Traditionen um JHWH, den Gott Israels, mit Elementen der jebusitisch-kanaanäischen El-Verehrung. Solche Elemente spiegeln sich im AT noch in der Erwähnung des El °Äljon, des höchsten Gottes, der Himmel und Erde geschaffen hat (Gen 14,19), in offensichtlich ursprünglich auf einen obersten Gott im Pantheon bezogenen Hymnen wie Ps 29 und der Übertragung des Motivs der Gottesstadt und des im Norden gelegenen und alles überragenden Gottesberges (Ps 48,3). (Angesichts der Schwierigkeit, die genannten Texte zu datieren, muss allerdings offen bleiben, ob und wie weit die erwähnten Traditionen schon in der Zeit Salomos in J. präsent waren oder ob und wie weit sie im Lauf der Königszeit dem JHWHglauben zuwuchsen und integriert und entfaltet wurden.).

Nicht nur durch den Tempel und seine dort präsenten Traditionen, sondern auch durch die Funktion Jerusalems als Hauptstadt und die damit gegebenen internationalen Beziehungen hatten die übernationalen und internationalen Traditionen große Bedeutung. Dies zeigt sich nicht nur in den Traditionen vom Ansturm der Völker gegen JHWH und seinen gesalbten (König) und dem von JHWH geschenkten Sieg über die Völker (Ps 2) oder dem Thema der Wallfahrt der Völker zum Zion (Jes 2; Mi 4), sondern besonders auch in der Tradition von Gott als König, mit der die Aussagen von der → Gottesherrschaft über die Welt und über die Völker verbunden sind (Jes 6,5; Ps 93.97.99).

Am Ende des 8. Jh.s gab es zwei Ereignisse, die für die Bedeutung J.s wichtig wurden: Die Eroberung Samarias 722 v.Chr. führte nicht nur zur Deportation von Bewohnern des Nordreiches nach Mesopotamien, sondern es kam auch zu einer Fluchtbewegung in den Süden. J. wuchs in dieser Zeit beträchtlich an, und es wurde der Westhügel mit einer jetzt auch archäologisch nachgewiesenen Stadtmauer (die sog. "Breite Mauer" im heutigen jüdischen Viertel) in das Stadtgebiet einbezogen. Diese Flüchtlinge brachten offensichtlich Nordreichtexte und Nordreichtraditionen mit

(Hoseabuch; elohistische Texte; Betonung der Exodustradition; vielleicht auch Geschichts- und Rechtstraditionen und einzelne Psalmen). Damit wurde J. in neuer Weise Sammel- und Integrationspunkt für gesamtisraelitische Traditionen und für Restaurationsbemühungen, wie sie dann im 7. Jh. im Deuteronomium greifbar werden. Die Zeit Hiskias ist offensichtlich auch mit gewissen kultischen Reformen, besonders am Tempel, verbunden (2 Kön 18,4), deren Historizität und Ausmaß allerdings umstritten ist.

Das andere wichtige Ereignis ist die Verschonung Jerusalems vor der assyrischen Belagerung im Jahr 701. Allerdings bedeutete das (auch in den assyrischen Königsinschriften bezeugte) Ende der Belagerung keine Aufhebung der seit 733 v.Chr. faktisch bestehenden Dominanz der Assyrer, die dann in der Zeit Manasses (696-642 v.Chr) besonders ausgeprägt war.

Auch wenn das Alter der sogenannten *Zionstheologie* umstritten ist, und auch wenn die Sammlung der Korachpsalmen (Ps 42-49.84f.87f.) erst nachexilisch entstand, so wird man doch Grundzüge der Zionstheologie für die Königszeit annehmen dürfen. Dafür sprechen nicht nur einzelne Texte, sondern auch die allgemein im Alten Orient mit einer Hauptstadt und ihrem Gott verbundenen Vorstellungen. Die Traditionen von der heilvollen und schützenden Präsenz Gottes in Jerusalem und besonders am Tempel wurden durch geschichtliche Erfahrungen, insbesondere die wunderbare Befreiung Jerusalem aus der assyrischen Belagerung 701 v.Chr. (2 Kön 18-20 // Jes 36-39; 2 Chr 32), gestärkt und durch theologische Reflexionen vermehrt bis hin zur Anschauung von der Unantastbarkeit und Unzerstörbarkeit der Tempelstadt (vgl. Ps 46.48). Diese Überhöhung Jerusalems und des Zion (vgl. auch die Erwähnung von Zionsliedern in Ps 137,3) fand allerdings nicht nur prophetische Unterstützung, sondern auch prophetische Kritik (Jer 7,4).

Ein für die Bedeutung J.s äußerst folgenreiches Geschehen war die josianische Kultzentralisation von 622 v.Chr. Auch wenn die Historizität einzelner Elemente des Reformberichts in 1 Kön 22f. umstritten ist, so kann man doch die Konzentration des Opferkultes auf den Tempel von J. zum kritisch gesicherten Minimum rechnen. Die Kultzentralisation (vgl. Dtn 12) prägte die überragende Bedeutung Jerusalems bis in die frühjüdische und neutestamentliche Zeit und bis zur Gegenwart. Dabei führte schon die Erweiterung des josianischen Herrschaftsgebiets in den Norden zu Durchführungsbestimmungen, die den Tempelkult prägten: Wenn der Weg zu weit war, sollten die Opfertiere "zu Geld gemacht" und damit am Tempel ein neues Opfertier gekauft werden (Dtn 14,24-26, vgl. Mk 11,15ff. par.).

Das Thema der Präsenz JHWHs in Jerusalem und besonders am Tempel wird in der deuteronomisch/deuteronomistischen Namenstheologie (→ Name II) differenziert ausgedrückt (Dtn 16,11; 12,5.11; deutlich auch in 1 Kön 8,15ff. gegenüber 8,13). Auch die Aussagen vom kabod JHWHs, von der Ehre bzw. → Herrlichkeit JHWHs, (Ps 24,7-10; 26,8b; auch 1 Kön 8,11) machen ähnliche Differenzierungen, insbesondere wenn nach Ez 1 und 10 die Herrlichkeit JHWHs auch bei den Exilierten in Babylon erscheint und sie andererseits nach Ez 11,22f. den Tempel und die Stadt J. verlässt und dadurch nicht von der folgenden Zerstörung betroffen ist, sondern erst wieder in den künftigen Tempel in der Heilszeit einziehen wird (Ez 43,1ff.; 44,4).

Auch nach der Eroberung Jerusalems und der Zerstörung des Tempels 587 v.Chr. gab es in Jerusalem Gottesdienste (insbesondere Klagegottesdienste) und gewiss auch Opferdarbringungen. Für die Exilierten war Jerusalem Inbegriff aller Sehnsucht (Ps 137). Die Bezeichnung J.s als Heilige Stadt (Jes 48,2; 52,1) schließt Verpflichtung und

Verheißung mit ein. Besonders von den Ankündigungen Deuterocesajas (Jes 40,2.9; 44,26.28; 46,13; 52,1-9 u.ö.) aus ist es kein weiter Weg, den Namen J. mit eschatologischen Erwartungen zu verbinden (Jer 31,38ff). Man erwartet, daß Jerusalem der Mittelpunkt der ganzen Welt wird, zu dem alle Heiden strömen (Jer 3,17), und das dann »ein Bethaus für alle Völker« heißt (Jes 56,7). Bei diesem ganzen Vorstellungskomplex werden Zion und Jerusalem häufig promiscue gebraucht. Diese Vorstellungen und Erwartungen gehen weit über das im Jerusalem der nachexilischen Zeit Erfahrbare hinaus. Sie sind aber auch nicht zu trennen von der Existenz des Zweiten Tempels, dessen Errichtung (520-515 v.Chr.) Haggai und Sacharja initiiert hatten, und von der religiösen und politischen Konsolidierung J.s unter Esra (ca. 458 oder 398 v.Chr.) und Nehemia (ca. 445 v.Chr.).

Die in der gesamten nachexilischen Zeit vorhandenen Spannungen zwischen Abgrenzung und Offenheit (z.B. Mischehenproblematik bei Esra; Abgrenzung gegenüber den Tobiaden bei Neh) und auch soziale Spannungen (vgl. den Schuldenerlaß bei Neh 5,1ff.) in J. kulminierten in der Hellenisierung J.s in der 1. Hälfte des 2. Jh. (besonders Antiochus IV, 167-164 v.Chr.; vgl. 1 Makk. 1) und andererseits in der Herrschaftsbildung der Makkabäer und Hasmonäer. Unter diesen wurde J. nochmals zur Hauptstadt eines bedeutenden Königreichs, das allerdings ethnisch und religiös keineswegs homogen war. Die Eingriffe in Religionsausübung und Tempelkult führten u.a. zur Sezession der Essener bzw. der Qumrangruppe (nach 4 QMMT [= 4Q 394-399], dem sog. Lehrerbrief, wegen der Erwähnung Jonatans wahrscheinlich auf ca. 150 v.Chr. zu datieren), andererseits zum gewaltsamen Konflikt mit der sich etwa ebenfalls zu dieser Zeit herausbildenden Gruppierung der Pharisäer. Die innenpolitischen Konflikte des 1. Jh. v.Chr. erleichterten schließlich den Römern, das Hasmonäerreich und J. ihrer Herrschaft zu unterwerfen.

Dass Herodes der Große (37-4 v.Chr.) in der spannungsvollen Verbindung von Hellenismus und Judentum die Stadt Jerusalem und besonders den Tempel prächtig ausgestaltete, trug nicht wenig zu deren weiterer Bedeutung, aber auch zu künftigen Konflikten bei.

3) Zion: Der Name Zion ist im hebr. AT 154x belegt (in Gen bis 2 Kön nur in 2 Sam 5,7; 1 Kön 8,1; 2 Kön 19,21.31!). Σιών [*Sion*] ist in LXX ca. 180x belegt. Die Verwendung des Namens im religiösen Zusammenhang hat sich erst allmählich entwickelt. Dabei hat sich seine Bedeutung gegenüber der ursprünglichen topographischen Verwendung jedoch erweitert bzw. verschoben: einerseits, wenn z.B. Zion mit Jerusalem zusammen auf die ganze, inzwischen größer gewordene Stadt angewendet oder wenn Zion mit Juda (z.B. Jer 14,19; Ps 69,36) und gelegentlich sogar mit Israel gleichgesetzt wird (Jes 46,13; Ps 149,2); andererseits, wenn nun nicht mehr der SO-Hügel, sondern der anschließende NO-Hügel mit dem auf ihm errichteten Tempel als Zion gilt (vgl. z.B. Ps 2,6; 20,3). Jahwe ist Gott zu Zion (Ps 99,2; 135,21), und nach Jer 8,18 (19) wohnt JHWH Zebaoth auf dem Berg Zion. –

Besonders in feierlichen Zusammenhängen werden die Bewohner Zions - entsprechend den Bewohnern anderer Städte – Söhne bzw. Töchter Zions genannt (z.B. 2 Kön 19,21, bes. oft in Pss; Jes 3,16).

▲ III. Jerusalem und Zion im Frühjudentum.

a) Die Vorstellungen über Jerusalem und Zion im Frühjudentum führen die atl. Aussagen weiter. Dabei hängen J. und Z. immer eng mit dem Tempel zusammen. Neben der religiösen Bedeutung vergrößerten sich auch die Vorstellungen über das Ausmaß J.s und besonders des Tempels; vgl. bereits Ez 40-42; 48,30ff., besonders ausgeprägt in der Tempelrolle (11QTempI [= 11Q19 und 11Q20]; und noch weitergehende in neuen Fragmenten und Varianten: 0QNJ [New Jerusalem] bzw. 1Q32; 2Q24; 4Q454-455; 5Q15; 11Q18; s. dazu Maier, 1997). In den herodianischen Bauten, besonders der Vergrößerung des Tempelplatzes, wurden diese Vorstellungen aufgenommen.

b) Der Gebrauch der Namen im antiken Judentum unterscheidet sich nicht von dem des AT. J./Z. war die geliebte Stadt, zu der hin man in allen Teilen der Welt während der täglichen Gebete das Angesicht wandte (z.B. Dan 6,11; vgl. 1 Kön 8,48ff.), zu der man, wenn irgend möglich, zu den großen Festen wallfahrtete, in der man zu sterben und begraben zu werden wünschte. Nach Jerusalem flossen aus der Diaspora enorme Geldsummen in Form der Tempelsteuer, mit deren Hilfe Opferkult und Tempel aufrechterhalten wurden.

c) Der eschatologische Gedanke entwickelte sich weiter. Neben der Vorstellung, daß die irdische Stadt der Schauplatz des Sieges JHWHs sein wird (4Esr 13,25ff; Sib 3,663ff; vgl. schon Sach 14), entwickelte sich in der apokalyptischen Lit. der Glaube an das himmlische Jerusalem, das präexistent ist (ApkBar syr 4,2ff) und am Ende der Zeiten auf die Erde herabkommt (4Esr 10,27.54; 13,36). Nach anderer Vorstellung bleibt es im Himmel als Ort, an dem die Gerechten einst wohnen werden (slHen 55,2). Das neue Zion/Jerusalem wird von unvorstellbarer Schönheit sein (Tob 13,20), bewohnt von einer unübersehbaren Menge (Sib 5,251f), die Gott selber regiert (Sib 3,787); den Mittelpunkt dieser riesenhaften Stadt (siehe dazu auch die neuen Fragmente und Paralleltexte zur Tempelrolle [0QNJ = New Jerusalem], dort z.B. auch 12 Tore Jerusalems; dazu Maier, 1997)] bildet der neue Tempel, zu dem man seine Gaben bringt (Tob 13,13f).

Für das Neue Testament siehe den Artikel in: Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament (TBL.NT).

▲ IV. Literatur (zum Artikel Jerusalem AT und NT)

R. Schütz, Ἱερουσαλημ und Ἱεροσόλυμα, ZNW 11 (1910), 169-187 -

G. Dalman, Die Stammeszugehörigkeit der Stadt Jerusalem und des Tempels, BZAW 33 (1918), 107-120 -

A. Alt, Jerusalems Aufstieg, ZDMG 79 (1925), 1-19 -

G. Dalman, Jerusalem und sein Gelände, 1930 -

G. Wanke, Die Zionstheologie der Korachiten in ihrem traditionsgeschichtlichen Zusammenhang, BZAW 97, 1966 -

T. A. Busink, Der Tempel von Jerusalem, I 1970; II 1980 -

J. Jeremias, Lade und Zion. Zur Entstehung der Zionstradition, FS G. v.Rad, 1971, 183-198 -

M. Broshi, The Expansion of Jerusalem in the Reign of Hezekiah and Manasse, IEJ 24 (1974), 21-26 -

- J. Jeremias, *IEPOYΣAΛHM/IEPOΣOΛYMA*, ZNW 65 (1974), 273-276 -
- F. Huber, Jahwe, Juda und die anderen Völker beim Propheten Jesaja, BZAW 137, 1976, Exk. IV, 233-240 -
- E. Otto, Jerusalem. Die Geschichte der Hl. Stadt von den Anfängen bis zur Kreuzfahrerzeit, 1980 -
- M. Küchler / C. Uehlinger, Jerusalem, NTOA 6, 1987 -
- B.G. Ockinga, The Inviolability of Zion - a Pre-Israelite Tradition?, BN 44 (1988), 54-60.
- B. Ego, Im Himmel wie auf Erden. Studien zum Verhältnis von himmlischer und irdischer Welt im rabbinischen Judentum, WUNT II, 34, 1989 -
- K. Decoster, Flavius Josephus and the Seleucid Acra in Jerusalem, ZDPV 105 (1989), 70 - 84 -
- S. Margalit, Aelia Capitolina, Jud 45 (1989), 45-56 -
- H. Geva (Hg.), Ancient Jerusalem Revealed, 1994 -
- U. Rappaport / J. Pastor / O. Rimon, Land, Society and Culture in Judea in the 4th-2nd Centuries B.C.E., Transeuphratène 7 (1994) 73 - 82 -
- J. Sievers, Jerusalem, the Akra, and Josephus, SPB 41, 1994, 195 - 209 -
- M. Broshi, Visionary Architecture and Town Planning in the Dead Sea Scrolls. In: D. Dimant / L.H. Schiffman (Hg.), Time to prepare the way in the wilderness. (Studies on the texts of the Desert of Judah 16), 1995, 9 - 22 -
- H. Busse, Jerusalem im Kreis der heiligen Städte des Islams in der Auslegung von Sure 95,1-3. In: FS Herbert Donner, ÄAT 30, 1995, 1-8 -
- A. Hurvitz, Terms and Epithets Relating to the Jerusalem Temple Compound in the Book of Chronicles: The Linguistic Aspect. In: FS Jacob Milgrom, 1995, 165 - 183 -
- W. Reinhardt, The Population Size of Jerusalem and the Numerical Growth of the Jerusalem Church. In: R. Bauckham (Hg.), The Book of Acts in Its Palestinian Setting. (The Book of Acts in its First Century Setting 4), 1995, 237 - 265 -
- R. Riesner, Synagogues in Jerusalem, in: R. Bauckham (Hg.), The Book of Acts in Its Palestinian Setting. (The Book of Acts in its First Century Setting 4), 1995, 179 - 211 -
- G.J. Wightman, Ben Sira 50:2 and the Hellenistic Temple Enclosure in Jerusalem. In: FS J. Basil Hennessy, (Mediterranean Archaeology Supplement 3), 1995, 275 - 283 -
- D. Krochmalnik, Der Nabel der Welt. Über die Sonderstellung Jerusalems in der jüdischen Tradition, Bibel und Kirche 51 (1996) 66-72 -
- M. Poorthuis / Ch. Safrai, The centrality of Jerusalem. Historical perspectives. 1996 –
- Ussishkin, David: The Water Systems of Jerusalem during Hezekiah's Reign, in: Weippert, Manfred and Timm, Stefan (Hg.), Meilenstein. Festgabe für Herbert Donner zum 16. Februar 1995. FS Donner, Herbert. (Ägypten und Altes Testament 30). Wiesbaden 1995, 289 - 307.
- K. L. Younger, Sargon's Campaign against Jerusalem - A Further Note, Biblica 77 (1996), 108 – 110.
- Maier, Johann: Die Tempelrolle vom Toten Meer und das "Neue Jerusalem". 11Q19 und 11Q20; 1Q32, 2Q24, 4Q554-555, 5Q15 und 11Q18; Übersetzung und Erläuterung;

mit Grundrissen der Tempelhofanlage und Skizzen zur Stadtplanung, UTB 829³1997.

Böhler, Dieter: Die heilige Stadt in Esdras α (alpha) und Esra-Nehemia. Zwei Konzeptionen der Wiederherstellung Israels. (OBO 158), 1997.

Becker, Hans-Jürgen: Die Zerstörung Jerusalems bei Matthäus und den Rabbinen, NTS 44 (1998) 59 - 73.

Siegfried Kreuzer

▲ Literatur-Ergänzung (2004):

Dennerlein, Norbert: Die Bedeutung Jerusalems in den Chronikbüchern. BEATAJ 46, Frankfurt am Main 1999.

Rapp, Ursula: Das herabsteigende Jerusalem als Bild göttlicher Präsenz, Protokolle zur Bibel 8 (1999) 77 - 84.

Satterthwaite, Philip E.: Zion in the songs of ascents. In: Hess, Richard S. and Wenham, Gordon J. (Hg.), Zion, city of our god. Grand Rapids, Mich., 1999, 105 - 128.

Winter, Franz: Aspekte der Beschreibung des himmlischen Jerusalem auf dem Hintergrund der antiken Architektur- und Verfassungstheorie, Protokolle zur Bibel 8 (1999) 85 - 102.

Zwickel, Wolfgang: Der salomonische Tempel, Kulturgeschichte der antiken Welt 83, Mainz 1999.

Ego, Beate: "Zion aber nenne ich Mutter". Jerusalem in hellenistischer und früh-römischer Zeit, In: Welt und Umwelt der Bibel 16 (2000) 15 - 19.

Lessing, Almuth (Hg.), Jerusalem. Wege in die Heilige Stadt, Darmstadt 2000.

Markschies, Christoph: Himmlisches und irdisches Jerusalem im antiken Christentum. In: Hengel, Martin, Mittmann, Siegfried, and Schwemer, Anna Maria (Hg.), La Cité de Dieu. Die Stadt Gottes. 3. Symposium Strasbourg, FS Bergman, Jan, WUNT 129, Tübingen 2000, 303 - 350.

Mittmann, Siegfried: ha-Morijja - Präfiguration der Gottesstadt Jerusalem (Genesis 22,1-14.19). Mit einem Anhang: Isaaks Opferung in der Synagoge von Dura Europos. In: Hengel, Martin, Mittmann, Siegfried, and Schwemer, Anna Maria (Hg.), La Cité de Dieu. Die Stadt Gottes. 3. Symposium Strasbourg, Tübingen, Uppsala 19.-23. September 1998 in Tübingen. FS Jan Bergman, WUNT 129, Tübingen 2000, 67 - 97.

Schreiner, Stefan: al-Quds - Jerusalem, heilige Stadt des Islam. In: Hengel, Martin, Mittmann, Siegfried, and Schwemer, Anna Maria (Hg.), La Cité de Dieu. Die Stadt Gottes. 3. Symposium Strasbourg, Tübingen, Uppsala 19.-23. September 1998 in Tübingen. FS Jan Bergman, WUNT 129 Tübingen 2000, 405 - 435.

Grabbe, Lester L.: The hellenistic city of Jerusalem. In: Bartlett, John Raymond (Hg.), Jews in the Hellenistic and Roman cities. London 2002, 6 - 21.

Tilly, Michael: Jerusalem - Nabel der Welt. Überlieferung und Funktionen von Heiligtumstraditionen im antiken Judentum. Stuttgart 2002.

Bolin, Thomas M.: The making of the Holy city. On the foundations of Jerusalem in the Hebrew bible. In: Thompson, Thomas L. (Hg.), Jerusalem in ancient history and

- tradition, JSOT.S 381 = Copenhagen international seminar 13, London 2003, 171 - 196.
- Davies, Philip R.: From Zion to Zion. Jerusalem in the Dead Sea Scrolls. In: Thompson, Thomas L. (Hg.), Jerusalem in ancient history and tradition. JSOT.S 381 = Copenhagen international seminar 13). London 2003, 164 - 170.
- Kaiser, Otto: Athen und Jerusalem. Die Begegnung des spätbiblischen Judentums mit dem griechischen Geist, ihre Voraussetzungen und ihre Folgen. In: Witte, Markus and Alkier, Stefan (Hg.), Die Griechen und der Vordere Orient. Beiträge zum Kultur- und Religionskontakt zwischen Griechenland und dem Vorderen Orient im 1. Jahrtausend v. Chr., OBO 191, Göttingen 2003, 87 - 120.
- Kreuzer, Siegfried, Das Ossuar des Jakobus – Ein Relikt aus der Familie Jesu?, in: Die Saat, Nr. 2, Wien 2. Februar 2003, 8-9.
- Tsafir, Yoram: Numismatics and the foundation of Aelia Capitolina – a critical review. In: Schäfer, Peter (Hg.), The Bar Kokhba war reconsidered. New perspectives on the second Jewish revolt against Rome, Texts and studies in ancient judaism 100, Tübingen 2003, 31 - 36.
- Pearce, Sarah: Jerusalem as 'mother-city' in the writings of Philo of Alexandria. In: Barclay, John M. G. (Hg.), Negotiating diaspora. Jewish strategies in the Roman empire., Library of Second Temple Studies 45, London 2004, 19 - 36.

Siegfried Kreuzer

[▲ Literatur-Ergänzung \(2010\):](#)

- Magness, Jodi, Ossuaries and the burials of Jesus and James. In: JBL 124 (2005) 121 - 154.
- Livne-Kafri, Ofer, On muslim Jerusalem in the period of its formation. In: LASBF 55 (2005) 203 - 216.
- Murphy-O'Connor, Jerome, The temple and the Antonia. In: ET 116 (2005) 325 - 329.
- Egender, Nikolaus, Armenier und Georgier in Jerusalem. In: Laetare Jerusalem. Festschrift zum 100jährigen Ankommen der Benediktinerinnen auf dem Jerusalemer Zionsberg. Hg. von Nikodemus C. Schnabel. (Jerusalemer Theologisches Forum 10). Münster: Aschendorff Verlag 2006, 425 - 445.
- Ehrlich, Michael, The route of the first crusade and the Frankish roads to Jerusalem during the 12th century. In: RB 113,2 (2006) 263 - 283.
- Küchler, Max, Die hellenistisch-römischen Felsgräber im Kedrontal. Priesterlich-aristokratische Grabpracht im Angesicht des Zweiten Tempels. In: Texte, Fakten, Artefakte. Beiträge zur Bedeutung der Archäologie für die neutestamentliche Forschung. Hg. von Max Küchler - Karl Matthias Schmidt. (Novum testamentum et orbis antiquus 59 = Studien zur Umwelt des Neuen Testaments). Fribourg; Göttingen: Academic Press; Vandenhoeck & Ruprecht 2006, 103 - 141.
- Lipschits, Oded, Achaemenid imperial policy, settlement processes in Palestine, and the status of Jerusalem in the middle of the fifth century B.C.E. In: Judah and the Judeans in the Persian period. Hg. von Oded Lipschits. Winona Lake, Ind.: Eisenbrauns 2006, 19 - 52.
- Metzger, Martin, Zion - Gottes Berg, Gottes Wohnung, Gottes Stadt. In: Laetare Jerusalem. Festschrift zum 100jährigen Ankommen der Benediktinerinnen auf dem Jerusalemer Zionsberg. Hg. von Nikodemus C. Schnabel. (Jerusalemer Theologisches Forum 10). Münster: Aschendorff Verlag 2006, 41 - 63.

- Schwank, Benedikt, Jerusalem, Archäologie und Glaube. In: Laetare Jerusalem. Festschrift zum 100jährigen Ankommen der Benediktinermonche auf dem Jerusalemer Zionsberg. Hg. von Nikodemus C. Schnabel. (Jerusalemer Theologisches Forum 10). Münster: Aschendorff Verlag 2006, 235 - 247.
- Zwickel, Wolfgang - Thiel, Wolfgang, "Ich wohne in einem Haus aus Zedernholz". Israelische Archäologen auf der Suche nach dem Palast Davids - kritisch nachgefragt. In: Welt und Umwelt der Bibel 40 (2006) 2 - 9.
- Bieberstein, Klaus, Die Geschichte der Klagemauer. In: Welt und Umwelt der Bibel 44 (2007) 15.
- Bieberstein, Klaus, "Zum Raum wird hier die Zeit". Drei Erinnerungslandschaften Jerusalems. In: JBTh 22 (2007) 3 - 39.
- Küchler, Max, Die beiden heilsamen Wasser Jerusalems. Betesda und Schiloach zur Zeit Jesu. In: Welt und Umwelt der Bibel 44 (2007) 24 - 27.
- Ben-Ami, Doron - Tchekhanovets, Yana, A Greek abecedary fragment from the city of David. In: PEQ 140,3 (2008) 195 - 202.
- Jotischky, Andrew, The Christians of Jerusalem, the Holy Sepulchre and the origins of the First Crusade. In: Crusades 7 (2008) 35 - 57.
- Levy-Rubin, Milka, Kreuzfahrerkarten von Jerusalem, 12. Jh. In: Das Heilige Land auf Landkarten. Hg. von Ariel Tishby. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2008, 136 - 139.
- Rehav Rubin, Vom Zentrum der Welt zur modernen Stadt. Jerusalem im Spiegel seiner Karten. In: Das Heilige Land auf Landkarten. Hg. von Ariel Tishby. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2008, 25 - 39.
- Zwickel, Wolfgang, Jerusalem und Samaria zur Zeit Nehemias. Ein Vergleich. In: BZ 52,2 (2008) 201 - 222.
- Palästina - Ostjerusalem: 264 Goldmünzen aus byzantinischer Zeit. In: Welt und Umwelt der Bibel 52 (2009) 65.
- Sabine Sprinkmeier, Streit um die Stadt Davids. Archäologische Neuentdeckungen in Jerusalem. In: Welt und Umwelt der Bibel 51 (2009) 2 - 9.